

Rheingauer Weinzeitung

Nachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 6.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 9. Februar 1913.

11. Jahrg.

Die Reblausfrage im Preussischen Abgeordnetenhaus.

Abg. Generalmajor von Kloeber: Meine Herren, soeben hat ein Vertreter der rechtsrheinischen Winzer gesprochen, vorher einer der linksrheinischen. Mein Wahlkreis liegt rechts- und linksrheinisch. Ich werde mich bemühen, einige Momente, die mir noch zu fehlen scheinen, zu berühren, hoffe aber in fünf Minuten damit fertig zu sein. Rechts und links des Rheins steht die Abneigung gegen die Reblauskommission auf gleicher Höhe. Das mag nun vielleicht dazu beigetragen haben, daß man in der großen Winzerversammlung am 5. dieses Monats in Bingen zu dem Vorschlag gelangte, auf je 100 Hektar Weingelände einen sachverständigen Beamten im Hauptamt anzustellen, der dann also die permanente Aufsicht über dieses Weinbaugelände führt, aber auch Vorsitzender der Reblauskommission ist und so die Unannehmlichkeiten beseitigt, die daraus entstehen, daß der Hauptträger der Winzer sich gegen die jetzigen Vorsitzenden der Reblauskommission richtet, was ja wenig erquicklich für die betreffenden Herren ist. Es kam dabei auch zur Sprache, daß die Verschiedenheiten in der Ausführung des Reblausgesetzes, die sich in den verschiedenen Bundesstaaten eingestellt haben, einheitlich geregelt werden möchten, und ist meines Wissens die Einberufung einer Weinbaukommission aus allen deutschen Weinbaugebieten in Bingen beantragt worden, um Beschluß zu fassen über die gemeinschaftliche Handhabung oder den Ausführungsmodus des Reblausgesetzes. Meine Herren, ich stehe der Sache nicht unsympathisch gegenüber; aber als Preuße bin ich ganz zufrieden mit der selbständigen Ausführung des Reblausgesetzes bei uns. Ich stehe in dieser Beziehung gerne auf eigenen Füßen. Beseitigt möchte ich aber sehen die Verschiedenheit in der Karenzzeit. Der Herr Vorredner hat schon berührt, daß bei uns 6 Jahre Karenzzeit sind. Ich füge hinzu: links-

rheinisch 8 Jahre und an der Aar, glaube ich, noch länger. Es macht natürlich großes Mißbehagen unter den Winzern, wenn dies so verschieden gehandhabt wird, daß die versenkten Gelände 6 Jahre brach liegen müssen, dann 3 Jahre mit Gemüse oder Getreide bebaut werden dürfen und dann endlich nach in Summa 9 Jahren — in den anderen Gebieten noch nach bedeutend längerem Zwischenraum — mit Reben bepflanzt werden dürfen. Es kam auch die Uebersführung unserer Reben auf amerikanische Unterlagen zur Sprache. Ich kann mich damit nicht so ohne weiteres befremden und möchte das lediglich auf Anpflanzungen in den versenkten Gebieten beschränkt wissen. Da hat es ja jedenfalls eine Berechtigung. Wir im Rheingau sind stolz auf unsere vorzüglichen Reben und auf den prachtvollen Qualitätswein, den wir durch sie produzieren. Wurde doch der Rheingauwein auf der Weltausstellung in Philadelphia vor zirka 30 Jahren als der König der Weine bezeichnet. Aber wenn er so bleiben soll, und er soll so bleiben, dann müssen wir auch unsere Weinbaugelände schützen vor dem ewigen Qualm der Dampfer, welche vorbeifahren, der Lokomotiven, sowie der stinkenden Gase von den Automobilen, die sich immer mehr ausbreiten. Man ist sogar im Begriff, eine eigene Straße für die Automobile zu bauen, rechtsrheinisch, womit wir garnicht einverstanden sind in meinem Kreise, durch die industriellen Etablissements, die meiner Ansicht nach wohl nicht in weinbauende Gebiete hineingehören. Dann klagen die Winzer, namentlich in Lorchhausen, über den unerhörten Schaden, der ihnen durch die Wildschweine geschieht, die gar nicht zu vertilgen sind. Ich habe Rat eingeholt beim landwirtschaftlichen Ministerium und habe gemeint, man solle doch Saufänge und Fallen anlegen. Das hat alles nichts genutzt. Man hat mich gebeten, ich möchte vermitteln, daß ein Kommando Jäger hinkommt, um sie abzuschießen. Die Unterbringung der Jäger ist aber zu teuer. Ich möchte das hier anregen, vielleicht kann anderweite Abhilfe geschaffen werden. Dann ist aus Winzerkreisen, ge-

meinschaftlich mit Bitten aus Ackerbaukreisen, das Ersuchen an mich herangetreten, doch höheren Orts vorstellig zu werden gegen die eigentümlichen Zeiten der Einberufung zu militärischen Übungen. Da hat z. B. eine Einberufung stattgefunden vom 17. Juni bis 2. Juli; das war gerade während der Heuernte. Sie können ja nun sagen: die Winzer haben keine Heuernte. Zumteil haben sie diese aber doch, z. B. im Kreise Meisenheim. Aber die Ackerbauer leiden besonders darunter. Dann haben Übungen stattgefunden in der Zeit vom 1. August auf 4, 6 und 8 Wochen, also gerade in der Haupterntezeit. Unsere Bauern haben keine Knechte, sie müssen allein Haus und Hof besorgen. Wenn der Bauer einberufen wird oder womöglich noch sein erwachsener Stiefsohn, wie es vorgekommen ist, ruht die ganze Arbeitslast auf den weiblichen Mitgliedern. Das ist ja sehr schön, daß sie arbeiten, aber sie können doch nicht so viel leisten wie die männlichen Mitglieder. Also auch hier dürfte wohl eine Abstellung nötig sein. Ich möchte dann mit ein paar Worten noch eingehen auf das Neblausgesetz und seine Handhabung. Da wurde schon von den Herren Vorrednern sehr richtig gesagt, daß vom Schluß der Weinberge an bis zur Lese die Gemarkung durch die Neblauskolonnen nicht betreten werden dürfe. Es ist ein wahres Übel, wie das jetzt geschieht. Es müßte darüber hinaus ausgedehnt werden, sonst wird der Verschleppung der Neblaus unwillkürlich Vorschub geleistet. Auch muß erstrebt werden, den Schutzgürtel auf das zulässig geringste Maß zu beschränken, um nicht durch Vernichtung einer übermäßig großen Zahl gesunder Rebstöcke den Schaden, der durch die Neblaus geschieht, nicht noch unnötig zu vergrößern. Ich will ein Beispiel anführen, meine Herren. Im Jahre 1910 sind in der Gemarkung Lorch auf 155 versenkten Rebstöcken, die allerdings, wie ich zugeben will, verschiedenen Herumständen, nicht etwa in einem Komplex von 155 Rebstöcken, sondern zerstreut, 18 000 gesunde Rebstöcke vernichtet worden. Daß dies natürlich die Winzer zur Unbotmäßigkeit, zum höchsten Unwillen reizt, ist wohl begreiflich. Ich meine, das ist weit über das Ziel hinausgeschossen; eine gewisse Einschränkung müßte hier Platz greifen. Jedenfalls ist es nicht zu verwundern, daß durch solche Maßnahmen die Neblauskommission von den Winzern mehr gefürchtet wird, als die Neblaus selbst. Endlich muß, um den seitherigen Widerstand zu brechen, eine gerechtere Lage der zu vernichtenden Stöcke und gleichzeitig eine bessere, dem Ertrag der Weinberge mehr entsprechende Entschädigung angestrebt werden, wie bereits gesagt worden ist. Vor allen Dingen aber, meine Herren, müssen doch Winzer in den Neblauskommissionen sein, die jetzt so gut wie ganz darin fehlen. Dadurch kommt es, daß die Winzer glauben, daß die Entscheidungen der Neblauskommissionen mehr zugunsten der Regierung ausschlagen als zu ihren, der Winzer Gunsten. Sie mögen sich darin täuschen; aber der Eindruck ist vorhanden, und der müßte beseitigt werden, indem Winzer in die Kommission hineinkommen. Bezüglich der nassauischen Verhältnisse möchte ich einen Vorschlag machen, der von den Herren bisher nicht berührt worden ist. Das ist, daß die Taxation durch die in Nassau allgemein von den Winzern als unparteiisch anerkannten Ortsgerichte vorgenommen würde; die Mitglieder derselben sind vereidigt, und ihre Entscheidungen können auch von der Regierung mit Vertrauen entgegengenommen werden. Auf jeden Fall dürfen aber in der Taxationskommission keine ortsfremden Leute sein, wie das vorgekommen ist und noch vorkommt. Wird hiernach verfahren, so dürfte bald das Vertrauen der Winzer zu der Kommission, das vielfach ganz verloren ist, wiederkehren, und das ist dringend wünschenswert!



Aus dem Jahresbericht der Vereinigung Rheinischer Weinkommissionäre (Rheingau, Rheinhessen und Nahe) pro 1912.

Der geschäftsführende Ausschuss hat in insgesamt sechs Ausschusssitzungen die vielfachen Aufgaben und Standesfragen, die im Laufe des Jahres an ihn herangetreten sind, bearbeitet; es war seine Tätigkeit im Interesse der Vereinigung im besonderen wie auch des gesamten Weinhandels durchweg von gutem Erfolge begleitet. Der Ausschuss wurde bei seinen Bemühungen seitens der in Frage kommenden Stellen jederzeit in entgegenkommendster und verbindlichster Form unterstützt. Hierfür spricht er auch an dieser Stelle den besten Dank aus. Gelingt es ihr doch, durch dieses verständnisvolle Eingehen auf die Wünsche und die freundliche Berücksichtigung der gegebenen Anregungen sich in stets wertvollerem und wachsendem Maße zu dem Faktor weiter auszubilden, der ihr bei der Gründung als Lebenszweck gesetzt wurde, nämlich nächst der Wahrung der Interessen des Weinkommissionärstandes im allgemeinen die Rolle des tatkräftigen und vertrauenswürdigen Vermittlers zwischen Weinproduktion einerseits und Weinhandel andererseits zu übernehmen und für diese Vermittlung einheitliche und zweckentsprechende, den Interessen aller Beteiligten dienende Verhältnisse und Grundlagen zu schaffen. Das Jahr 1912 hat die Mitglieder des Ausschusses und den Vorstand geschäftlich in ganz außerordentlichem Maße in Anspruch genommen: Galt es doch den Vertrieb des seltenen, kostbaren Jahrgangs 1911 zu besorgen. Dieser Umstand mag auch gleichzeitig die Erklärung dafür bilden, daß die Betätigung des geschäftsführenden Ausschusses der Vereinigung gegenüber der großen Inanspruchnahme des Einzelnen in geschäftlicher Beziehung im letzten Jahre etwas in den Hintergrund getreten ist. Im einzelnen sind aus dem verfloffenen Berichtsjahr folgende bemerkenswerte Ereignisse hervorgehoben. Im Berichtsjahre waren erstmalig auch für die Versteigerungen im Rheingau besondere Probetage für die Kommissionäre allgemein eingerichtet worden, gemäß den nach dieser Richtung hin mit der königlichen Weinbau- und Kellerei-Direktion in Wiesbaden und den übrigen Mitgliedern der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer getroffenen Vereinbarungen. Diese Einrichtung hat sich durchaus bewährt. Dank dem Entgegenkommen der vorgenannten Stellen soll die Einrichtung der besonderen Probetage im Rheingau auch für die Zukunft beibehalten werden, und sind die Verhandlungen wegen Festlegung dieser Probetage bereits im Gang. Weiterhin war es das Bestreben der Vereinigung, durch direkte Verhandlung mit den Produzenten auf die möglichst zweckdienliche Festsetzung der Versteigerungstermine bei allen öffentlichen Versteigerungen hinzuwirken und möglichst zu verhindern, daß wichtige Versteigerungen, die räumlich weit getrennt sind, am gleichen Tage stattfinden, ebenso den anderen Mängeln, namentlich auch in hygienischer Beziehung, abgeholfen wird. Entsprechend dem Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. Juli 1911, daß die Vereinigung mit Nachdruck sich dafür einsetzen solle, zukünftig die Herbstverkäufe möglichst auf Lieferung ganzer Trauben abzuschießen und dabei die Preise nach dem Satz von 50 Kilo und, soweit sich der Abschluß für ganze Trauben vorerst noch nicht einheitlich durchführen lasse, für gemahlene Trauben (Traubenmaische) nur nach dem Satz der Normaleiche von 50 Litern abzuschießen, hat der Ausschuss sich auch im verfloffenen Jahre wieder mit den in Betracht kommenden Stellen zur Durchführung dieses Beschlusses in Verbindung gesetzt und in Gemeinschaft mit dem Weinbauverein der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße in der Fach- und Tagespresse einen

Aufruf erscheinen zu lassen. Es war von vornherein damit zu rechnen, daß die Durchführung dieses Beschlusses in der Praxis anfänglich großen Schwierigkeiten begegnen werde, die insbesondere in der der ländlichen Bevölkerung stark innewohnenden Neigung, am Althergebrachten zähe festzuhalten, ihre Erklärung finden. Wenn daher die bisher nach dieser Richtung erzielten Erfolge noch nicht sehr bedeutend genannt werden können, so darf es die Mitglieder nicht abhalten, im Sinne des Beschlusses auch in Zukunft unablässig und einheitlich tätig zu sein, um durch Aufklärung über die Vorteile einer einheitlichen Bemessung im Herbstgeschäft nicht zuletzt auch für die Winzer den Beschluß praktisch immer mehr zur Durchführung zu bringen. Die Vereinigung hat ihren Einfluß in mehreren Fällen dahin angewandt, daß die bei Gelegenheits-Versteigerungen bestehenden Unklarheiten in den Angeboten und Bedingungen beseitigt, sowie manche bei solchen Versteigerungen zutage getretenen Mängel abgestellt wurden. Mit dem Verband der Hess. Landwirtschaftl. Genossenschaften in Darmstadt hat der Ausschuß Verhandlungen wegen der den Kommissionären durch die Verkaufstätigkeit des von diesem Verbande angestellten Kellerei-Inspectors angeknüpft; es ist indessen nicht gelungen, von dieser Seite befriedigenden Bescheid zu erhalten, und behält sich daher die Vereinigung weitere Schritte zur Wahrung der Interessen ihrer Mitglieder vor. Die Gesamteinnahmen betrugen im Jahre 1912 1515,05 Mk. Dem stehen an Gesamtausgaben 826,95 Mk. gegenüber, mithin verbleibt ein Ueberschuß von 688,10 Mk. aus dem Berichtsjahre. Am 1. Januar 1913 betrug das Gesamtvermögen seit Gründung der Vereinigung 1254,19 Mk.

Die Rheingauer Frühjahr-Versteigerungen.

Die Versteigerungen von Rheingauer Weinen, die im Frühjahr dieses Jahres stattfinden werden, sind diesmal bei weitem zahlreicher wie im vergangenen Jahre, und zwar in der Hauptsache durch das starke Angebot von 1912er Weinen, welche im Rheingau, wie bekannt, nicht zum besten geraten sind, und die man aus diesem Anlaß anscheinend möglichst schnell zu veräußern sucht. Soweit sich bis jetzt die Sache übersehen läßt, werden von 11er Weinen annähernd 560 Halbstück und vom 12er Jahrgang die stattliche Anzahl von annähernd 1750 Halbstück an den Markt gebracht werden. Außerdem kommt noch eine beschränkte Anzahl Halb- und Viertelsstücke, zum Teil sehr schöne Sachen aus älteren Jahrgängen, 1908, 1909, 1910, zum Angebot. Die 1911er werden jedenfalls die Hauptanziehungskraft ausüben, und das Quantum ist, wie vorher angegeben, mit 560 Halbstück nicht bedeutend. Ohne Zweifel werden für die Elfer, die sich außerordentlich vorteilhaft entwickelt haben, große Preise erzielt werden. Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, zu welchen, wie bekannt, die ersten Güter im Rheingau und die Königl. Preuß. Domäne gehören, hat beispielsweise im vergangenen Jahre vom Jahrgang 1911 die Anzahl von 491 Halbstück und 14 Viertelsstück zur Versteigerung gebracht, in diesem Jahre sind es rund gerechnet etwa 380 Halbstück, also über 100 Halbstück weniger. Daß die Elfer nach dem ungünstigen Qualitätsergebnis der 1912er besonders gewertet werden, liegt auf der Hand. An 1912er Weinen bringt die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer annähernd 680 Halbstück zur Versteigerung.

Die 1912er dominieren in der Anzahl, und es wird sich deshalb zweifellos durch die Wucht des Angebots ein Druck auf dem Markt herausbilden, der die Preise ungünstig beeinflussen wird. Der Handel wird die Zwölfer billig kaufen können, denn man darf nicht vergessen, daß auch sonst noch im Rheingau große Mengen 1912er liegen, welche noch auf Plazierung harren. Die Versteigerungen werden im übrigen große Auswahl bringen, und die Kommissionäre werden in

der nächsten Zeit mit Proben und Taxationen ihre liebe Not haben. Außer der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer sind fast die sämtlichen Winzervereine des Rheingau's mit zumeist 1912er Weinen vertreten.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 7. Febr. Die alte Bauernregel, daß nach Donner im Winter noch viel Kälte folgen soll, scheint sich diesmal nicht zu bestätigen, aber man kann es nicht wissen, was noch folgen kann, es ist noch gar zu früh in der Jahreszeit. Diese Woche brachte bereits einige Tage des Vorfrühlings. Die Sonne hat die Schneeglöckchen bereits herausgelockt, und an recht geschützten Stellen erblühen die ersten Veilchen. So recht aufrichtig freuen kann man sich darüber aber doch noch nicht. Das Wachstum ist gar zu früh angeregt. Am Frühobst schwellen bereits die Blütenknospen kräftig an. Hoffentlich tritt kein zu grimmiger Kälte-rückschlag ein, und dann werden auch die Nachfröste die gar zu schnelle Entwicklung der Vegetation etwas zurückhalten. Die am Ende voriger Woche niedergegangenen Gewitterstürme haben nochmals viel Niederschläge mit sich gebracht. Seit Jahren war der Boden nicht mehr so mit Winterfeuchtigkeit gesättigt, als er jetzt ist. Das Grundwasser steht so hoch, daß in feuchten Weinbergslagen die Rodarbeiten eingestellt werden müssen, weil sich die Gräben mit Wasser füllen. Viel Winterfeuchtigkeit ist immer das erste Zeichen für ein fruchtbares Jahr. Besonders vorteilhaft ist dieselbe für die Obstbäume, aber auch für die Reben ist sie notwendig. Luft und Sonne trocknen nun den Boden bald ab, und dann werden ungesäumt die Frühjahrsarbeiten in den Weinbergen begonnen. Mit dem Roden der Neuanlagen ist man noch nicht zu Ende, es sind deren außerordentlich viele geplant, und da war es gut, daß der Winter mild war, und die Arbeiten ununterbrochen begünstigte. Die neuen Weine sind nun wohl alle abgestochen. Das Verkaufsgeschäft, welches in manchen Jahren um diese Zeit etwas lebhafter einsetzte, bleibt ruhig. Selten kommt ein Verkauf zustande. Diese Geschäftsstille wirkt beunruhigend. Es kommt nun zum Frühjahr alles mit einem Male auf den Markt, und da wird es schwer halten, die im Herbst gezahlten Preise zu erzielen. Man muß sich damit trösten, daß der Wein schließlich noch immer alle aufgekauft wurde, und so wird auch die Zeit für den Zwölfer kommen.

□ Aus dem unteren Rheingau, 7. Febr. Infolge anhaltender Regengüsse haben die Weinberge jetzt hinreichend Feuchtigkeit erhalten. Bei der günstigen Witterung nehmen die Weinbergsarbeiten ungehinderten Fortgang. Die Beschaffung geeigneter Sechsen für Neuanlagen begegnet Schwierigkeiten, da das Rebholz etwas kurz geblieben ist und auch im Herbst vom Froste gedrückt wurde. Nachdem der 1912er allenthalben den ersten Abstoß erhielt, baut sich dieser Jahrgang auffallend gut aus. Der 1912er wird uns hier manche Ueberraschungen im günstigen Sinne bringen, d. h. er wird besser als sein Ruf. Von übermäßiger Säure und Frostgeschmack ist hier nichts zu merken. Geschäftlich ist es noch ruhig. Die Lager in 1911er sind bis auf einige wenige Posten geräumt. Für den 1912er werden in Lorch und Lorchhausen 1050—1300 Mk., und für den 1911er 1450—1600 Mk. pro 1200 Liter gefordert.

Aus Rheinhessen.

○ Aus Rheinhessen, 7. Febr. Der Abstoß der Weine ist beendet worden. Im großen und ganzen haben die Weine den auf sie gesetzten Erwartungen entsprochen, nur wollten sie nicht so richtig hell werden. Aus diesem

Grunde mußte ein Teil der Weine noch eine Schöpfung erhalten. Wenn auch die Weine genügend säurehaltig sind, probieren sie sich doch gut. Sie sind gut entwickelt und ohne Frostgeschmack. Der Handel in neuen Weinen ist in der letzten Zeit lebhafter geworden. Die Preise sind fest. Insgesamt konnten in den letzten 8 Tagen 150 Stück 1912er umgesetzt werden. Erlöst wurden dabei für das Stück in Framersheim und in Wörrstadt 450 Mk., in Albig 460 Mk., in Dittelsheim 500 Mk., in Bechtheim und in Gunterstblum 600 Mk., in Alsheim 650 Mk. und in Oppenheim 770 Mk. Der Handel in 1911er Weinen ist stiller geworden. Die durch die kleinen Vorräte verursachten hohen Preise dieser Weine lassen umfangreichere Abschlüsse nicht zustande kommen. Bezahlt wurden für das Stück 1911er in Gunterstblum 840 Mk., in Hargheim 880 Mk. und in Bohenheim 1150 Mk. Für das Stück 1910er wurden in Oppenheim 850 Mk. und für bessere Weine desselben Jahrganges 1400 Mk. angelegt.

Vom Rhein.

○ Vom Mittelrhein, 7. Febr. Der erste Abstieg der neuen Weine hat bis jetzt noch keine wesentliche Belebung des Geschäftsverkehrs gebracht. Zwar wurden verschiedene größere Posten Rotweine verkauft, doch ist der Handel in neuen Weinen im großen und ganzen recht flau geblieben. Für das Fuder 1912er Rotwein wurden im allgemeinen 600—1080 Mk. und für 1911er 800—1650 Mk. angelegt. Das Fuder 1911er Weißwein stellte sich in Boppard auf 1060—1145 Mk. und in Hammerstein auf 980—1100 Mk. Die Arbeiten in den Weinbergen sind vorgeschritten. Der Stand der Weinberge und der Reben ist gut.

* Boppard, 7. Febr. Der Geschäftsgang in 1911er Weinen ist lebhaft. Die Nachfrage nach Eiseware ist rege. Trotzdem die Preise hoch und in der letzten Zeit abermals in die Höhe gegangen sind, konnten verschiedentlich größere Posten verkauft werden. So wurden für das Fuder in Boppard 1100 Mk., in Hammerstein 1000—1380 Mk., in Rolandsack 900—1060 Mk., in Remagen 910—1100 Mk. und in Sinzig 930—1080 Mk. angelegt. Weine älterer Jahrgänge werden weniger gefragt. Die Vorräte darin sind auch klein.

Von der Nahe.

△ Von der Nahe, 7. Febr. Der erste Abstieg der neuen Weine ist allgemein im Gange. Die Weine zeigen sich als gut ausgebaute, reingärige Gewächse. Der Handel ist in der letzten Zeit lebhafter geworden. Es kamen Abschlüsse zustande, bei denen größere Posten umgesetzt wurden. Bezahlt wurden für das Stück kleinere 1912er Weine 500 bis 550 Mk. und für bessere und beste Gewächse 650 bis 750 Mk. und mehr. Die 1911er Weine sind auch jetzt noch sehr gesucht, doch kommen Abschlüsse weniger vor, da die Preise entsprechend den vorrätigen kleinen Mengen recht hohe sind. Für das Stück 1911er wurden allgemein 800 bis 950 Mk. angelegt.

Von der Mosel.

+ Von der Mosel, 7. Febr. Der Abstieg der neuen Weine ist im allgemeinen beendet und nur in vereinzelten Orten noch im Gange. Die Weine werden probiert und erweisen sich besser als ursprünglich erwartet worden war. Sie haben sich, richtige Behandlung vorausgesetzt, gut ausgebaut und probieren sich durchweg reingärig. Weine mit Frostgeschmack werden selten angetroffen. Der Handel hat sich nach dem Abstiege lebhafter gestaltet. Es konnten in den letzten Tagen größere Abschlüsse verzeichnet werden. Bezahlt wurden für das Fuder 1912er in Bruttig 450 bis 500 Mk., in Bullay 500—640 Mk., in Enkirch 620—640 Mk., in Winningen 550—700 Mk., in Pünderich 700 bis 750 Mk., in Ediger 1000 Mk. und für das Fuder 1911er in

Alf 870—1000 Mk., in Dusemond 930—1275 Mk. und in Enkirch 950—1700 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 7. Febr. Der Stand der Reben und der Weinberge ist im allgemeinen zufriedenstellend. Nur die Portugieserrebstöcke sind in einzelnen Gegenden in der Entwicklung zurückgeblieben und machen einen etwas schwachen Eindruck. Der Handel ist im allgemeinen recht lebhaft. Während jedoch die Preise für die außerordentlich stark gesuchten 1911er Weine in der letzten Zeit nicht unwesentlich in die Höhe gegangen sind, sind die Preise für die neuen Weine abermals zurückgegangen. Bezahlt wurden für das Fuder 1912er Rotwein im unteren Gebirge 440—460 Mk., im mittleren 470—560 Mk. und für Weißweine im oberen Gebirge 360—500 Mk., in der Dürkheimer Gegend 700—925 Mk., in Deidesheim 1000—1250 Mk. und in der Gegend von Grünstadt 530—620 Mk. Für das Fuder 1911er Weißweine wurden in Neustadt 1200—1600 Mk., in Deidesheim und Forst 1850—2400 Mk. und in Grünstadt 720—825 Mk. Erlöst.

Von der Bergstraße.

* Von der Bergstraße, 6. Febr. Bei dem gelinden Wetter sind bereits allenthalben die Winzer in ihren Weinbergen mit dem Beschneiden der Reben beschäftigt. Sie machen dabei die Beobachtung, daß das Holz, trotz des vielen Regens im letzten Sommer, doch ganz gut ausgereift ist, so daß also die erste Bedingung für ein gutes Weinjahr gegeben wäre.

Aus Baden.

Σ Aus Baden, 7. Febr. Die 1912er Weine haben sich auch weiterhin zufriedenstellend entwickelt. Der Handel war aus diesem Grunde in der letzten Zeit bei reger Nachfrage äußerst lebhaft. Die Preise sind in den verschiedenen Gegenden etwas gestiegen. Bezahlt wurden für die 100 Liter 1912er Weißweine im Markgräflergebiet 38—57 Mk., in der Ortenau 44—60 Mk., am Kaiserstuhl 37—62 Mk., im Breisgau 34—47 Mk., im Neckartal 48—55 Mk. und für Rotweine im Neckartal 50—60 Mk. und in der Bühlergegend 60—70 Mk. Weine älterer Jahrgänge sind sehr gesucht, doch kommen infolge der hohen Preise nur vereinzelte Abschlüsse vor, bei denen es sich dann meistens um kleinere Mengen handelt.

Aus Franken.

△ Aus Franken, 7. Febr. Die gut entwickelten 1912er Weine haben in der letzten Zeit im Handel mehr Beachtung gefunden. Die Nachfrage ist wesentlich lebhafter geworden. Da die Preise nicht mehr sehr hoch waren, konnten verschiedentlich Verkäufe abgeschlossen werden. Bezahlt wurden für die 100 Liter 1912er Weine in Ochsenfurt 41—46 Mk., in Dettelbach 42—47 Mk., in Nordheim 43—46 Mk., in Eibelsstadt 44—48 Mk., in Klingenberg 48—51 Mk., in Rödelser 43—55 Mk. und in Würzburg 60 Mk. Verkäufe in Weinen älterer Jahrgänge waren selten.

Ausland.

Frankreich.

* Aus der Champagne, 5. Febr. Ueber die 1912er Ernte der Champagne hat das Kaiserliche Konsulat in Paris berichtet: Die durch die Verordnung vom 17. Dezember 1908 als „Champagne erster Zone“ begrenzten Landesteile (Champagne délimitée) haben im Jahre 1912 auf den angegebenen Weinbergsgeländen (11 928 Hektar bestellte Fläche) 288 733 Hektoliter geliefert. Viele Winzer der Champagne hatten größere Zählen erwartet. Das Ertragnis wäre auch besser ausgefallen, wenn der Monat August 1912 nicht so viel Regen gebracht hätte. Im ganzen ist es aber doch noch als befriedigend zu bezeichnen. Zum Glück

Finck Cabinet



Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Telefon 4005. Hoflieferanten. Obstschäumweinkellerei. Telefon 4005.

Bei Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis: ein vielfarbiges Plakat, 2 kleinere Plakate, 50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztl. Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen u. 2 grosse Schaufensterreklamestreifen.

Der Preisgekrönte
An Fürstenthöfen gereichte
Aerztlich sehr empfohlene
Viel tausendf. nachbestellte
Deutsche Flaschengär-
Obstschäumwein.
Garantiert französische
Flaschengärung.
Kein mit fremder Kohlensäure
moussierend gemachter Apfelwein.

Weinähnlicher Charakter, energisches langandauerndes Mousseux, relativ geringer Alkoholgehalt, daher fast unbegrenzte Bekömmlichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Unerreicht im Glase, so-
wie in Bowlen und
Mischungen.



Schutz-Mark

der Winzer haben ihnen die Weinändler hohe Preise bewilligt und sie damit instand gesetzt, die Bekämpfung der Rebkrankheiten in gehöriger Weise fortzusetzen. Das ganze Marne-Departement einschließlich der nicht zur „begrenzten Champagne“ gehörigen Teile und die angrenzenden Departements haben im Jahre 1912 nach amtlicher Feststellung die folgenden Weinmengen ergeben (in Klammern die Zahlen von 1911): Marne 256 566 Hektoliter (138 667), Aube 66 016 Hektoliter (51 974), Aisne 34 558 Hektoliter (17 117), Haute-Marne 16 942 Hektoliter (11 234), Seine-et-Marne 19 789 Hektoliter (7726), Meuse 39 373 Hektoliter (59 396).

Verschiedenes.

+ R ü d e s h e i m, 6. Febr. Die organisierten Arbeiter von Rudesheim und Eibingen haben in einem Rundschreiben durch ihren Verbandsvorsitzenden den Weingutsbesitzern der beiden Orte ihre Lohnforderungen vorgelegt. Gleichzeitig mit den Lohnänderungen ist auch eine Verkürzung der Arbeitszeit vorgesehen worden. In der Begründung dieser Forderungen wird ausgeführt, daß infolge der allgemeinen Teuerung der Wunsch nach einer Aufbesserung wohl auch von Seiten der Weingutsbesitzer als berechtigt anerkannt würde. Zur Erklärung ihres Einverständnisses mit diesen Forderungen ist den Weingutsbesitzern eine Frist bis zum 10. d. Mts. zugewilligt worden. Da sich die Weingutsbesitzer voraussichtlich nicht zur Bewilligung dieser Forderungen verstehen werden, so wird es im Weinbau wohl wieder zum Kampfe kommen.

△ R ü d e s h e i m, 6. Febr. Die hiesige Bürgermeisterei ersucht die Weinbergbesitzer in einer Bekanntmachung bis zum 1. März die für die Heu- und Sauerwurmbekämpfung erforderlichen Winterarbeiten vornehmen zu lassen. Diese Arbeiten bestehen vornehmlich in dem Ausschneiden der Puppen und im Abbürsten und Verkitten der Reben.

* A u s R h e i n h e s s e n, 7. Febr. Man schreibt uns aus einem rheinhessischen Weinorte folgenden Bericht, dem wir gerne Aufnahme gewähren, ohne uns jedoch in allen Punkten zu dieser Uebersetzung zu bekennen: „Im Anschluß an einen Artikel in Ihrem Blatt erlaube ich mir Ihnen folgendes zu bemerken, und zwar betreffs der Ursachen des Rückgangs des Absatzes und des Verbrauchs und des Preisrückgangs der deutschen Weine. 1. Durch die Antialkoholbewegung, welche, wenn gegen den Schnaps, nur zu begrüßen wäre, dagegen kann ein Glas Wein nie was schaden; 2) durch die Verteuerung aller Bedarfsartikel und Lebensmittel; 3) durch das neue Weingefühl, welches zu Gunsten des Auslands und der oberen 10 Großbesitzer sich bewiesen. Die Beschränkung der Vermehrung in demselben ist nur zu begrüßen. Jedoch nicht die Beschränkung einer Verbesserung und Veredelung durch Zuckerzusatz, wodurch wir Norddeutschland, Rußland, England, Dänemark, Amerika etc. an das Ausland verloren haben, welches süße Weine, wie es die dortige Geschmacksrichtung verlangt, liefert, welches uns verbieten. Aber die Trinker lassen sich ihren Geschmack nicht

kommandieren. Kann man sich eine größere Ungerechtigkeit denken, daß das Ausland laut Gesetz gezuckerte Weine als Naturweine bei uns einführen darf, und der Weinbauer, wenn er solches tut, oder einige Pfund Zucker mehr an das Faß verwendet, als die Herren Kontrolleure nach ihrem Geschmack für nötig halten, mit schweren Strafen und Einziehung des Weines bedacht wird? Solange die Zuckeringeßkraft ist, ist ein gegenseitiger Verschnitt von deutschen Weinen ausgeschlossen und nur Auslandsweine mit ihrer großen Süße kommen zur Verwendung, was dem Weinhandel egal, wenn er nur verdient. Unsere Weine bleiben schwer verkäuflich und das noch umso mehr, wenn wieder volle Weinjahre kommen. Demnach kann uns nur ein Freigeben der Verbesserung, für jeden nach seinem Bedarf, resp. dem Geschmack seiner Abnehmer, helfen, wodurch die Einfuhr von Auslandsweinen beschränkt würde.

Gerichtliches.

* T r i e r, 6. Febr. In dem Zivilprozeß Dr. Breuter kontra Dr. Wellenstein stand kürzlich wieder Termin an. Mit Rücksicht auf den neu eingegangenen Schriftsatz der beklagten Partei wurde beschlossen, wieder in die mündliche Verhandlung einzutreten. Neuer Termin wurde auf den 14. Februar anberaumt.

* H y g i e n e u n d F i s c h d e l i k a t e s s e n. Infolge des Aufschwunges der deutschen Fischindustrie und des zunehmenden Konsums ihrer preiswerten und nahrhaften Erzeugnisse dürfte es angebracht sein, auf solche Fabrikate besonders hinzuweisen, die in hygienischer Beziehung an erster Stelle stehen. Das Preisgericht der Internationalen Hygiene-Ausstellung (Dresden 1911) hat durch Verleihung der goldenen und silbernen Medaille die hochfeinen Fischdelikatessen der 1872 gegründeten Fischkonservenfabrik **E. Gräfe, Hoflieferant, Altona-Ottensen** an der Unterelbe (Hauptsitz der deutschen Fischindustrie und größter Seerischmarkt an der Elbe), ausgezeichnet als besonders hervorragend unter Berücksichtigung hygienischer Gesichtspunkte! Zahlreiche freiwillige Anerkennungen, auch aus Ärztekreisen, bezeichnen die E. Gräfe'schen Fabrikate als besonders frisch, sauber und schmackhaft, diese Urteile werden bestätigt durch regelmäßige Nachbestellungen von zirka 40 000 festen Kunden. Auf Wunsch liefert die Fabrik einzelne Postkolli direkt nach solchen Orten, wo ihre Erzeugnisse noch nicht zu haben sind. Die reichhaltige illustrierte Fasten-Preisliste mit vielen Spezialitäten und Neuheiten liegt der heutigen Nummer dieses Blattes bei. Aus Anlaß ihres 40jährigen Geschäftsjubiläums (1872 bis 1912) hat die Firma schnell beliebt gewordene, **sehr billige** Postkolli-Abonnements auf monatlich je eine Postsendung Fischdelikatessen mit stets wechselndem Inhalt eingerichtet, sie stehen in ihrer Art einzig da. Abonnementsbedingungen sind von der Fabrik gratis erhältlich.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete läßt Freitag, den 18. April cr., seine selbstverbauten und selbstgekelsterten Naturweine zur öffentlichen Versteigerung bringen, und zwar:

2 1/2 Stück 1909er und 1910er und
15 Stück und 10 Halbstück 1911er.

Näheres später.

Lorch a. Rhein, 1. Februar 1913.

Philipp Reher, Weingutsbesitzer.

Die Naturwein-Versteigerung von

Weingutsbesitzer

Ferdinand Kimich in Deidesheim:

25/1 und 18/2 Stück 1911er

findet am 18. April statt.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 28. April 1913, versteigert der Unterzeichnete

ca. 70 Nummern 1912er naturreine Weine.
Näheres später.

Der Vorstand des

Kiedricher Winzer-Vereins E. G.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 10. Mai lfd. Js., kommen
in Eltville

50 Halbstück 1912er
naturreine Rauenthaler Weine, Gewächse des
Kimmel'schen Weinguts
zur Versteigerung.

Vorläufige Anzeige.

Am Dienstag, den 20. Mai 1913 bringt der
Winzerverein Ockenheim
zu Bingen am Rhein

ca. 5 Nummern 1910er Naturweißweine,
" 5 " 1911er " "
" 43 " 1912er Weißweine und
" 5 " 1912er Rotweine

zur Versteigerung.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 5. Juni 1913, versteigert
die Unterzeichnete

ca. 70 Halbstück naturreine 1912er Weine.

Näheres später.

Der Vorstand der

Hallgartener Winzergenossenschaft m. u. S.

Vorläufige Anzeige.

Die Unterzeichneten versteigern am Freitag, den
6. Juni 1913, in ihrer Kellerei zu Hallgarten
ca. 70 Halbstück 1912er Hallgartener Naturweine.

Näheres später.

Der Vorstand der Vereinigten Weingutsbesitzer
E. G. m. u. S. zu Hallgarten.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 9. Juni 1913, versteigert der Unter-
zeichnete

12 Halbstück naturreine 1909er und
ca. 40 Halbstück naturreine 1912er Weine.

Näheres später.

Der Vorstand des

Heudorfer Winzer-Vereins E. G. m. u. S.



Aug. Bach, Bingerbrück a. Rh.

Käufer und Weinkommissionär.

Besorgt günstig den Einkauf von 1911er und 1912er
weiß, rot, Rhein- und Nahweinen direkt vom Winzer.

Proben und Preis franco zu Diensten.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemäße und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwilligt auf Anfrage.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMEADEN, HONIG etc.

Gewinnlose Preise - Großbetrieb.

Lagerbestand

ca.

60 Millionen

Stück.

JLLERT & EWALD

GROSS-STEINHEIM-HANAU

• • **Sämtliche Drucksachen** • •

liefert prompt und billigst

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Hotel-Restaurant

in **Wiesbaden**, direkt am Kochbrunnen und Nähe der Kuranlagen gelegen, ist mit groß. und klein. Inventar, 20 vermietbaren und Ausstell-Zimmern zu vermieten ev. mit 10—15,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Gest. Offerten u. P. D. 3341 a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Sommeracher Winzerverein e. G. m. u. H. Sommerach a. Main,

renommiertester Weinort Frankens,

empfiehlt dem Weinhandel zum Engrosbezug seine

vorzüglichen naturreinen WEINE

aus den guten und besten Lagen hiesiger Gemarkung und zwar:

ca. 500 Hektoliter 1912er,

ca. 700 „ 1911er und

ca. 100 „ 1904er u. 1905er.

Offerten und Proben stehen zu Diensten.

Der Vorstand: Wolfahrt.

Lützel-Guano

ist ein gut löslicher, sehr wirksamer organischer Kunstdünger für

Garten-, Feld- u. Weinbau.

Der Gehalt an Nährstoffen ist garantiert.

Der Waggonpreis

Mk. 2.50 per Zentner franco.

Näheres

durch den Generalvertreter der Fabrik

Jakob Machemer I.,

Weingutsbesitzer,

Sprendlingen in Rheinhessen.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne von morgens bis abends.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt **Weinbergspfähle u. Stückel** Kyanisierungsanstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Für Filtrier- und Wasch-Apparate

empfehle meine extra starken

Drahtgewebe in Messing und Kupfer

Aufspannen d. Gewebe a. Apparate w. gewissenhaft ausgeführt.

Drahtbürsten.

Fertige Sieb-Durchwürfe, Drahtseile u. Drahtgeflechte aller Art.

Konkurrenzgeflecht, 50 mal 1 m, von 8 Mk. an.

Gg. Müller, Inh. C. Berger, Neustadt a. Hdt.

Sieb- und Gitterfabrikation — Telephon 665.

Faß- und Büttenhölzer

sowie

Lager- und Versandfässer

jeder Größe

empfiehlt billigt

Georg Adolph Brück,
Bingen a. Rh. — Gaustraße 25.

Die Buchhandlung und das Antiquariat von

Jos. Adolf Schmitt, Bingen,

Rathausstr. 22. — Fernspr. 262.
unterhält

das ganze Jahr hindurch ein reiches Lager von im Preise herabges. Büchern aller Art, ferner:

Jugend- u. Volks-Literatur

z. 10, 20, 25, 30 Pfg. bis z. höh. Preisen, ausserdem in

Bilderbogen Modellierbogen, Malbogen, Scheiben, Ofenbildern, Bilderbüchern, Spielen und vielen anderen in das Fach einseh. Sachen

Preise billigt. Beste Qualität Spezialität:

Sport-Literatur,
Zeitungen und Zeitschriften.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss ges. gesch. Das Beste u. Billigste im Handel. — Einmal versucht, führt zum ständ. Gebrauch. — Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant, evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,

Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft

Lorch im Rheingau.

Rebenbindegarn

mit verzinktem Draht und Papier umwickelt, auf Spulen zum Anhängen sehr praktisch.

Ferner

Gertweiden

und

fertiges Heftstroh

liefert jedes Quantum sehr billig

Heinrich Blaser

Gattenheim i. Rheingau.

Katalog gratis!

Direkt an Privat

In Chevreau-Boxleder Schnür- und Knopfstiefel mit und ohne Lackkappe für

Damen u. Herren Paar Mk. 5.50

Luxusausführung „ „ 7.50

Paarweise Nachnahme.

— Umtausch gestattet. —

Deutsche Schuhzentrale

Birmasens.

Großer Keller

ca. 36 Stück haltend, mit guter Anfahrt, direkt am Bahnhof Eltville gelegen, sofort zu vermieten.

B. Fabisz, Eltville.

Anfertigung aller

Schreibmaschinenarbeiten

und Vervielfältigungen. Unter-richt im Maschinenschriften.

Jos. Adolf Schmitt

Bingen a. Rh. — Rathausstr. 22.

Fernsprecher 262.

Pet. Perabo,

Wein-Kommissionsgeschäft,

Lorch im Rheingau.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland).

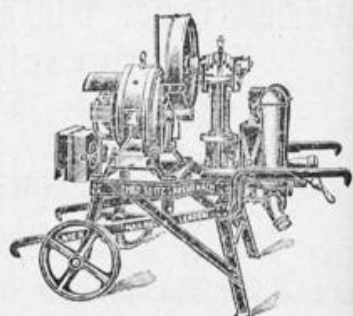
Vollkommenste
Kellerpumpen

59 ²

nur höchste Auszeichnungen.



„Handpumpe Aetna“.



Elektro-Nava.

Persönliche Einkäufe in Oporto.
Wir offerieren unter unseren üblichen Bedingungen sowie **3%** Kassa-Skonto:



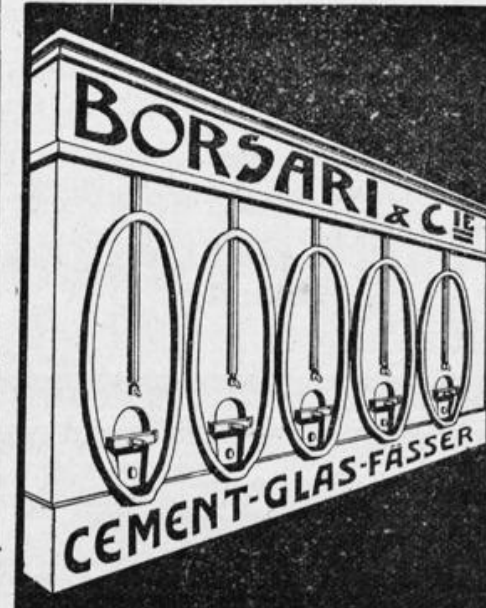
Spundvoll und blank abgefüllt.
Frei von Untersuchungs-Kosten.
Jnsel Madeira
ab Hamburg M. 320.- per Pipe.
Echte DOURO-PORTWEINE
ab Hamburg M. 370.- per Pipe.
Johannes A. Petersen & Co.
Hamburg 35.
Leistungsfähig in billigen und mittleren Preislagen.
Proben gratis.

Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.



**ZOLLIKON
ZÜRICH**
(Schweiz).



BORSARI & CO.
CEMENT-GLAS-FÄSSER

Zur Aufbewahrung von Wein und Spirituosen.

Technische Besuche, Preislisten und illustrierter Katalog kostenlos.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.